

Bürobau mit «inneren Werten»

Das neue Bürogebäude des Holzbauunternehmens Nägeli AG in Gais hat am Samstag die Auszeichnung «Herkunftszeichen Schweizer Holz» von Lignum erhalten. 93 Prozent des verbauten Holzes stammt aus der Schweiz.

MEA MCGHEE

GAIS. Anfang April haben Hannes und Katrin Nägeli mit ihren Mitarbeitenden das neue Bürogebäude in der Zwislen bezogen. Für den Holzbau wurden 618 Kubikmeter Holz verbaut. Über 93 Prozent davon stammt nachweislich aus Schweizer Wald und ist in der Schweiz verarbeitet worden. Das Gaiser Holzbauunternehmen Nägeli AG setzt auf Schweizer Holz und ist seit 2014 Nutzerin des «Herkunftszeichens Schweizer Holz» von Lignum, der Dachorganisation der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft. Diese zeichnete das moderne Bürogebäude nun aus, da über 80 Prozent einheimisches Holz verbaut worden ist. «Wir sind stolz auf unseren Neubau, und wir haben grosse Freude daran», sagte Hannes Nägeli, als er am Samstag aus den Händen von Evelyn Pöhler, Geschäftsführerin des «Herkunftszeichens Schweizer Holz», die Auszeichnung entgegen nahm. Diese werde die Mitarbeitenden stets an die «inneren Werte» des Gebäudes erinnern, sagte Pöhler.

Viel CO₂ gespeichert

Im verwendeten Holz sei so viel CO₂ gespeichert, wie sämtliche 80 Mitarbeitenden der Nägeli AG in eineinhalb Jahren ausstossen, zog sie einen Vergleich. «Die Menge des verbauten Holzes wächst in den Schweizer Wäldern innert 30 Minuten nach», informierte sie weiter. Schweizer Holz habe einen schweren Stand auf dem Markt, es sei aber wichtig, den Wald zu nutzen, damit dieser nicht überaltere und so weiterhin Schutz gegen Hochwasser, Murgänge, Lawinen oder Steinerschlag biete, so Pöhler. An der Zeremonie war Manfred Hutter zugegen. Der Gaiser Gemeindeförster hat mit seinem Team



618 Kubikmeter Holz wurde für das neue Bürogebäude des Gaiser Holzbauunternehmens Nägeli AG verbaut.

Bilder: mc

einen grossen Teil des Holzes geliefert.

Leimfrei und gedübelt

Eine Spezialität des Holzbauunternehmens sei das leimfrei gedübelte Brettstapelsystem «Appenzellerholz», sagte Clemens Koller, Bauleiter der Nägeli AG. Man arbeite mit dem Sägewerk Brühwiler aus dem thurgauischen Wiezikon sowie mit der Necker Holz AG aus Brunnadern zusammen, so Koller. Beides sind ebenfalls zertifizierte Betriebe. «Damit kann der Materialfluss vom Wald bis zum Holzbauunternehmen kontrolliert und dokumentiert werden.» Der

Schweizer Rohstoff und die Zulieferer garantieren hohe Qualität, so Koller. Nebst den Holzbauarbeiten am Neubau hat die Nägeli AG die Architektur und das Engineering durchgeführt.

Rundgang durch den Betrieb

Aus Anlass der Zertifizierung lud die Nägeli AG zu einem Tag der offenen Türen. Nebst den neuen Büroräumen konnten die Hunderten Besucher die Produktionshallen besichtigen. Viele bastelten aus vorgefertigten Teilen eine Holzkuh oder nahmen das Mittagessen im Kreise der «Hölzigen» ein. Die Kleinen bauten in der Kinderecke Holztürme.



Evelyn Pöhler übergibt Hannes Nägeli die Auszeichnung «Herkunftszeichen Schweizer Holz».

Anpassung der Gesetzgebung

APPENZELL. Als Folge der totalrevidierten Epidemien-Gesetzgebung auf Bundesebene hat die Ständekommission gemäss einer Medienmitteilung der Ratskanzlei ihren Beschluss über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten und Massnahmen gegen die Tuberkulose sowie den Beschluss über die medizinischen Berufe angepasst. Die Änderungen treten sofort in Kraft. Zudem ist eine Revision der Verordnung über die gesundheitlichen Dienste in den Schulen nötig. Die Ständekommission hat die Vorlage beraten und an den Grossen Rat überwiesen, heisst es in der Pressemitteilung weiter. (rk)

AppenzellerZeitung

Tagblatt für die Kantone Appenzell Auserroden und Appenzell Innerroden 186. Jahrgang

Redaktion: Patrik Kobler (pk, Leitung); Roger Fuchs (rf, Stv.); Jesko Calderara (cal); Monika Egli (eg); Michael Genova (mge); Mea McGhee (mc); Karin Erni (ker); Stephanie Sonderegger (sso); applaus: Andy Lehmann (ale).

Appenzeller Zeitung, Kasernenstrasse 64, Postfach 61, 9101 Herisau
Telefon 071 353 96 90, Fax 071 353 96 97
E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch

Aboservice: Telefon 071 272 72 72, Fax 071 272 72 70
E-Mail: aboservice@appenzellerzeitung.ch

Inserate: NZZ Media Solutions AG
Kasernenstrasse 64, Postfach, 9102 Herisau
Telefon 071 353 96 96, Fax 071 353 96 97
E-Mail: inserate@appenzellerzeitung.ch

Verbreitete Auflage: 11 601 Exemplare
WEMF 2015

Generationenprojekt eingeweiht

Am Einweihungsfest für das Kirchgemeindehaus in Herisau lassen die Verantwortlichen die Geschichte des Neubaus Revue passieren. Nebst der denkmalgeschützten Lage gab es weitere Herausforderungen.

JESKO CALDERARA

HERISAU. Mit einem Familiengottesdienst und einem Fest samt Rahmenprogramm ist gestern das neue Kirchgemeindehaus in Herisau eingeweiht worden. Für die musikalische Umrahmung sorgten die Brassband Blaukreuzmusik und der Singkreis. In ihren Ausführungen ging Ursula Hofmänner, Präsidentin der Kirchenvorsteherchaft, auf die Bedeutung des Anlasses ein: «Wir feiern heute ein Etappenziel.» Durch das Zusammenwirken vieler verschiedener Menschen sei etwas Neues möglich geworden. «Die Vision, ein lebendiges Begegnungszentrum zu schaffen, half uns, immer wieder Wege zu finden.» Jetzt gehe es darum, das Haus mit Leben zu füllen, sagte Hofmänner.

Langer Schnauf notwendig

Anschliessend liess der Architekt Beat Müller die Vorgeschichte des Projekts Revue passieren. Als sich die Verantwortlichen der Kirchenvorsteherchaft erstmals Gedanken über einen Neubau gemacht hätten, sei der heute 24jährige Xherdan Shaqiri noch nicht einmal auf der Welt gewesen, sagte er in Anspielung auf den Schweizer Torschützen am

Samstag im EM-Achtelfinalspiel gegen Polen. «Die Umsetzung des Vorhabens hat somit länger als eine Fussballgeneration gedauert und viel Schnauf erfordert.»

Viele Bedürfnisse berücksichtigt

Als besondere Herausforderung bezeichnete Beat Müller die Einbettung des Kirchgemeindehauses in die denkmalge-

schützte Umgebung der äusseren Schmiedgasse. Bei einem solchen Vorhaben gebe es einige Ansprechpartner. Er nannte als Beispiel den Heimatschutz, die Denkmalpflege, ungefähr 20 Nachbarn und doppelt so viele interne Beteiligte der Kirchgemeinde. «Zu Beginn sind viele Bedürfnisse im Raum gestanden.» Müller zog ein positives Fazit. Ungefähr 90 Prozent aller

Wünsche hätten erfüllt werden können.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, auf einem Rundgang mit dem Architekten die multifunktionalen Räumlichkeiten und den Hauptsaal zu besichtigen. Erläuterungen gab es auch zur Holzfassade. Die Arbeiten waren Ende Februar abgeschlossen worden.



Laut Architekt Beat Müller benötigt der Neubau noch 10 Prozent so viel Energie wie das alte Gebäude.

Bild: cal

BROSMETE



Der Sommer ist da

Auch für mich, einen Pensionierten, ist der Sommer eine ganz tolle Zeit! Man kann leicht bekleidet durch die Altstadt streifen, abends beim ersten Einfunkeln der Sterne noch in ein Strassencafé gehen, dort sitzen und diskutieren, die Welt gibt sich vernünftig lauwarm, das Weissweinchin ist gekühlt, der Cigarillorauch tänzelt um die Nase, die Stimmung rundherum ist wohligh auf sanften Touren, der Imbiss mundet herrlich. Nach all den Monaten der grimmigen Kälte ist es wohltuend, nachts unter dem freien Himmel zu sitzen und zu plaudern. Man wird ein ganz neuer Mensch.

Ich erzähle meinem Vis-à-vis von meiner Lektüre, von Christoph Martin Wielands Roman «Der Sieg der Natur über die Schwärmerei oder Die Abenteuer des Don Sylvio von Rosalva, eine Geschichte, worin alles Wunderbare natürlich zugeht» – Wieland stand in engem Verhältnis zu J. G. Herder und Goethe –, ein praller voluminöser Roman, der alle heutigen dürftigen psychologisierenden Bestsellerromane aushebelt.

Mein Vis-à-vis, ein Freund, lacht und nimmt seine Gitarre aus dem Futteral und beginnt, provenzalische Minnelieder zu singen, da taucht der «Regisseur» Mond aus den Wolken und beginnt geheimnisvoll zu strahlen. Im Strassenbistro wird es still, und alles lauscht meinem Freund, wie er Gitarre spielt und dazu Liebeslieder singt. Nach etwa einer Viertelstunde schweigt mein Freund, und das Leben im Strassencafé beginnt wieder zu glucksen und zu lachen, Lärm erhebt sich beim vielfältigen Gestikulieren, denn alle haben was zu berichten, das Eis ist gebrochen, die Nacht erfüllt von Leben und unbeschwerter Mitteilbarkeit.

Nun bin ich wieder zu Hause, doch es fällt mir nicht ein, ins Bett zu gehen, es ist Sommer. Ich lege noch die Schallplatte von Verdis erster Oper auf, «Oberto – Conte di San Bonifacio», zünde eine Kerze an, paffe sechshundertfünfzig einen «Jacob-van-Meer»-Cigarillo und denke ketzerisch, es ist doch schön, wenn die Klimaerwärmung zunimmt, denn ich liebe es, nachts in einem Strassencafé zu sitzen, zu räucheln, ein Weissweinchin zu trinken und bei einem Freund zu sitzen, der Minnelieder singt. Und gebrutzelte Crevetten an Knoblauchöl zu essen, auch das ist Leben!

Paul Gisi

Letztes Tanzcafé vor der Sommerpause

HERISAU. Zum letzten Mal vor der Sommerpause findet am kommenden Donnerstag von 14 Uhr bis 17 Uhr das Tanzcafé in der Kulturwerkstatt appenzellerland an der Kasernenstrasse 39a in Herisau statt. Der Alleinunterhalter Paul spielt beliebte Tanzmelodien und nimmt gerne auch Wünsche entgegen. Auskunft bei Pro Senectute, 071 353 50 30 (vormittags).